

NEU? MINERGIE-P-SANIERT

Erst drei sanierte Mehrfamilienhäuser im Kanton sind Minergie-P zertifiziert. Die Niedrigstenergiebauten zeichnen sich durch eine herausragend gedämmte Gebäudehülle aus – eine grosse Herausforderung wie das Beispiel in Hüttlingen zeigt.

«Das Gebäude war praktisch eine umgebaute Scheune», erklärt Anna-Rita Dutly, ehemalige Gemeindepräsidentin von Hüttlingen. Sie und ihr Mann haben das alte Mehrfamilien-Holzhaus, das früher als Teil einer Zimmerei Büro und Garderoben umfasste, gekauft und die fünf kleinen Wohnungen vermietet. «Wir mussten wegen der enormen Wärmeverluste und zur Verbesserung des Schallschutzes mit der Zimmerei in der Nachbarschaft eine umfassende Sanierung ins Auge fassen», ergänzt Hans-Ulrich Dutly. Dass sich die Familie für eine Minergie-P-Modernisierung entschieden hat, ist nach eigenen Ausführungen einerseits auf ihr Interesse an einem sparsamen Umgang mit Ressourcen zurückzuführen. Andererseits hatten Dutlys, die selber für die Bauleitung verantwortlich waren, mit Architekt Pierre Honegger einen der erfahrensten Minergie-Planer an ihrer Seite.

«Wir haben es geschafft»

Um die hohen Ansprüche an die Niedrigstenergiebauweise zu erreichen, erfolgten die Nachdämmung der gesamten Gebäudehülle sowie der Ersatz aller Fenster und Türen. Ebenso waren die verbesserte Isolation des kalten Estrichs und des Dachs sowie die Dämmung gegen den Keller notwendig. Als grösste Herausforderung dabei bezeichnet Hans-Ulrich Dutly den Nachweis der Luftdichtheit mit dem Blower-Door-Test für jede einzelne Wohnung. «Bei diesem alten Holzhaus habe ich unzählige Ritzen stopfen und teilweise sogar neuen Parkett einziehen müssen, um die Wohnungen gegeneinander abzudichten», erläutert Dutly. «Das wäre», so ist er überzeugt, «bei einem gemauerten Gebäude sicher einfacher gewesen. Doch wir haben es geschafft».

Den Einbau der Komfortlüftung, ebenfalls ein Knackpunkt bei bestehenden Bauten, konnte Planer Honegger lösen, indem er das Lüftungsgerät



Wie neu: Das Minergie-P-Mehrfamilienhaus in Hüttlingen nach der Gesamtanierung. (Foto Gerber Verlag)

im kaum genutzten Estrich platzierte und die Lüftungsrohre vertikal durch den Boden in die oberen Wohnungen und über die Fassade in die unteren Wohnungen gezogen wurden.

Auch Strom für das Elektro-Fahrzeug

Bei der Wärmeerzeugung für Heizung und teilweise Brauchwarmwasser konnte die Bauherrschaft auf das vorhandene System setzen. Die Liegenschaft ist am Wärmeverbund angeschlossen, den die benachbarte Zimmerei über eine Holzschnitzelfeuerung mit Restholz betreibt.

Eine 28-kWp-Photovoltaikanlage deckt zudem die südseitige Dachfläche des Gebäudes ein. So liefert die Sonne den restlichen Strom für die Warmwasseraufbereitung und weitgehend für Haustechnik und Beleuchtung. Und seit Kurzem tanken die Dutlys, die neben dem Mehrfamilienhaus wohnen, das Elektroauto mit Solarstrom – ein weiterer Mehrwert, den das Ehepaar in seinem Engagement bestärkt: «Wir haben wirklich Freude, wie sich das Haus heute präsentiert.» ■